Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 34. Ratibor den 26. April 1834.

Erinnerungen an St. Helena, während Napoleons Gefangenschaft daselbst.

(Beschluß.)

Das Diner ward auf köstlichem Gold- und Silbergeschirr und porzellanenen Tellern servirt. Die Gerichte brachten mehre sehr gewandte, in prachtvolle grüne und goldne Livrée gekleidete Lakaien herein. Es gab dabei eine große Verschiedenheit an Fleisch und Gemüse, die alle treflich zubereitet waren. Buonaparte aß mit vielem Appetit von mehrern, und bot mir von andern an — eine Ehre, die, wie mir Las-Casas sagte, er selbst Königinnen nicht erzeigte. Er sprach viel mit mir und fragte mich besonders ausführlich über Indien und die Sitten und Gebräuche der Hindu. Auch bewunderte er mein Kleid, das, (für meine Freundinnen sey es gesagt,) von silbergestickten Musselin war und fragte, wie viel die Elle davon in Indien gekostet habe. Eben so bewunderte er, oder that wenigstens so als bewunderte er sie, meine Armbänder, die aus Perlen bestanden. Mit einem Worte, ich gab mich, was er auch im Grunde des Herzens denken mochte, dem angenehmen Gefühle hin, an alle seine Complimente zu glauben und fing an, eine gute Dosis von Eitelkeit und Selbstgefühl in mir zu verspühren, die mich mit Sr. kaiserlichen Majestät auf sehr unbefangenen Fuß setzten.

„Die Herren Engländer — sagte Napoleon — sitzen unermeßlich lange bei Tische und nach der Tafel bringen sie die Stunden damit hin, unter sich, wenn die Damen fort sind, zu zechen. Was mich betrifft, so erlaube ich für das Diniren nur 20 Minuten und noch 5 dazu für General Bertrand, der noch gerne Bonbons schnabelirt."

Als er dies gesagt, stand er von der Tafel auf und wir folgten ihm in den Salon, wo jeder General mit dem Hute unter'm Arm den Cirkel um Napoleon bildete. Man brachte den Caffee. Ober- und Untertassen waren das schönste, was ich noch je gesehen habe. Napoleon unterhielt sich mit

jedermann aufs angenehmste. Ich bewunderte das Porzellan. Er hörte das, nahm eine Ober- und Untertasse, und hielt sie gegen das Licht, um ihre Schönheit besser hervorzuheben. In jeder Untertasse befand sich das Portrait eines Generals der ägyptischen Armee und auf jeder Obertasse eine Landschaft oder Ansicht aus Aegypten.

„Dies Porzellanservice schenkte mir — sagte er — die Stadt Paris, als ich aus dem Orient zurückkam.“

Seitdem hat Napoleon eine dieser schönen Tassen der Lady Malcolm, Schwester des Admirals Sir Palteney-Malcolm geschenkt, als sie St. Helena verließ. Sir Palteney hat Napoleon viel Wohlwollen und Aufmerksamkeit erwiesen.

Nun bat mich Napoleon zu singen und ich trug einige italienische Arien vor. Die Gräfin Montholon sang dagegen einige französische und Napoleon brummte den Takt dazu. — Seine Generale machten hierauf eine Partie Reversi mit ihm und ich setzte mich mit den zwei Gräfinnen und Sir G. Bingham an einen runden Tisch. Napoleon war guter Laune, denn er gewann, und er gewann gern im Spiele. Er fing an einige lustige französische Liederchen zu trällern, dann war es 6 Uhr, er grüßte nach allen Seiten und ging.

Physiognomie der verschiedenen Theile von London.

Man kann in einer Stadt, wie London, fünfzig Jahre gelebt haben, ohne zu wissen, wie viele verschiedene Nationen sich dort durch einander drängen. Die Racen sind ungemein verschieden: weder Sitten noch Gewohnheiten, nicht einmal die Physiognomieen gleichen sich. Aber wer gibt genau Acht; man ist allzusehr mit seinen Planen, seinen Unternehmungen oder der Befriedigung seiner Leidenschaften beschäftigt.

Ich habe dreißig Jahre lang die Umgebung von Hydepark bewohnt, und in Spitalfield *) nie einen Fuß gesetzt: an einem Festtage kam mir der Einfall eine Reise, in diese unbekannten Regionen zu machen, und wäre ich aus den Wolken herab in eine fremde Stadt gefallen, so hätte ich nicht mehr erstaunt seyn können. Alles war neu, nichts erinnerte an den nördlichen Theil von London und seine Bewohner. Was mir vor Allem auffiel, war die Kleinheit aller der Leute, die mich umgaben; ich sah nur kleine, magere, schmächtig aufgeschossene, krankhafte Gestalten, den Londonern auf der andern Seite der Stadt so wenig ähnlich, als der vier Fuß hohe Lappe einem amerikanischen Riesen gleicht. Die übermäßige Arbeit und das Elend gibt dem zwanzigjährigen jungen Menschen ein Aussehen, als hätte er vierzig. Selten findet man einen Greis, der nicht verstümmelte oder verdrehte Glieder hat, und mit der Abgelebtheit des Alters eine zurückstoßende Mißgestalt verbindet; man sieht nur Bucklige mit niedern Schultern, Leute mit krummen Beinen, langen Armen, und auf die Brust herabgebeugtem Kopfe, da in Folge übertrie-

*) Dort wohnen beinahe nur Handwerker und Arme.

bener Arbeit ihnen diese Stellung geblieben ist; diese Unglücklichen waren geschmiedet an ihre Seidenwebestühle, ein wahres Marterinstrument, das ihnen kaum Brod gibt, und sie von früher Jugend an verunstaltet. Ein gerader Rückgrad ist ein halbes Wunder, ein Mann von fünf Fuß gilt schon für groß, und wenn man ihm zufällig in diesem Stadttheile begegnet, so kann man sicher darauf rechnen, daß er nicht darin geboren ist.

London wird lange Zeit jener feierlichen Prozession der Weber von Spitalfield gedenken, welche vor wenigen Jahren ihren Geburtsort verließen, und nach dem Hause der Gemeinen zogen, um Gerechtigkeit, d. h. Brod, zu fordern. Dieses Heer armer Pygmäen in Lumpen, diese verhungerten, siechen, abgelebten Gestalten, diese allgemeine Magerkeit, diese eingefallenen, bleifarbenen Gesichter sprachen lauter und beredter als alle parlamentarischen Phrasenmacher. Wie sollte man sich über dies Kleinwerden der menschlichen Race wundern? Lange haben diese Unglücklichen, denen die vornehme Welt ihre Luxuskleider verdankt, nur 4½ Schilling (2 fl. 42 kr.) in der Woche verdient, und dieser elende Lohn, der verdoppelt und verdreifacht in dem theuern London kaum zu den nothwendigsten Lebensbedürfnissen hingereicht hätte, entgeht ihnen oft, weil alle sechs oder acht Wochen die Arbeit einmal unterbrochen wird, um nach acht Tagen wieder zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Subhastations = Proclama.

Das auf der Hospitalstraße hieselbst gelegene, den Zuckerbäcker Thalschen Erben gehörige Haus, nach dem Materialwerthe auf 1331 Rtlr. 16 sgr. nach dem Nutzungswerthe auf 1480 Rtlr. taxirt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den anberaumten Licitations-Terminen

den 2. Juni
den 30. Juni
und peremtorisch
den 28. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

verkauft werden, wozu Zahlungsfähige und Kauflustige eingeladen werden.

Cosel den 27. März 1834.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holz = Verkauf.

In den Lohnitzer Forsten, eine Meile von Ratibor, steht eine bedeutende Quantität trokenes rothbuchenes breitscheitiges Klafterholz nach preuß. Maaß in halben Klaftern aufgestellt, von jetzt an fortwährend in dem sehr billigen Preise von 2 Rtlr. 25 sgr. (*incl.* Stammgeld) *pro* Klafter, sowohl in größern Partien als einzeln zu verkaufen.

Lohnitz den 24. April 1834.

A. v. Schweinichen.

Es wünscht eine Frauensperson als Wirthschafterin ein Unterkommen zu finden, die Redaction des Oberschls. Anzeigers weist dieselbe nach.

☞ Es werden 2000 Rtlr. gegen Pupillar = Sicherheit verlangt, wer hierauf reflectiren will, beliebe es dem Redacteur Herrn Pappenheim anzuzeigen.

Anzeige.

Mein hier in der großen Vorstadt belegenes Haus habe ich an den Herrn N. Lyon verkauft, der, die darin von mir seit zwanzig Jahren geführte Specerei= und Material = Handlung vom 1. Mai d. J. für eigene Rechnung fortsetzen wird. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich sie dasselbe meinem Nachfolger angedeihen zu lassen. Derselbe wird, als ein bekannter rechtlicher Geschäftsmann gewiß alles Mögliche anwenden um diesem geehrten Vertrauen zu entsprechen.

Die Passiva und Activa aus dieser Handlung bis zum 1. Mai d. J. werde ich ordnen, und kann ein jeder, der eine Forderung an mich hat ohne Verzug seine Befriedigung erhalten, dagegen bitte ich aber auch meine Debitoren besonders die, welche schon Jahre lang es sind, ihren Rückstand auf das Baldigste einzuzahlen.

Ratibor den 22. April 1834.

J. Wolffson.

Es ist ein Stubenschlüssel gefunden worden, der Eigenthümer kann solchen bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers in Empfang nehmen.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen:

daß in meiner Niederlage bei dem Herrn Gastwirth Knietsch No. 244 auf der neuen Gasse hierselbst von heute an stets frische süße Malteser Sommer = Apfelsinen zu haben sind,

bitte unter Versprechung der billigsten Bedienung um gütigen Zuspruch.

Ratibor den 24. April 1834.

Joseph Tanke.

Es sind zwei Zimmer nebst Holzremiese auf der Odergasse für eine jährliche Miethe von 30 Rtlr. zu vermiethen und von Johanni d. J. zu beziehen, die Redaction des Oberschl. Anzeigers weist dieses Logis nach.

Ratibor den 25. April 1834.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamte, welcher vom 1. Juli d. J. ab seinen gegenwärtigen Posten verläßt, wünscht von diesem Zeitpunkt an eine andere Stelle zu bekommen. Derselbe ist mit vorzüglich guten Zeugnissen über seine Kenntnisse, Fleiß und moralischen Lebenswandel versehen, und besitzt hinlängliche Kenntnisse von der Brandweinbrennerei. Eine nähere Nachweisung desselben ertheilt

Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Getreide = Preise zu Ratibor,
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 24. April 1834.	Höchster Preis.	1	3	6	—	24	—	—	20	6	—	20	9	1	3	6
	Niedrig. Preis.	—	27	6	—	20	3	—	16	9	—	16	3	—	23	—